

STADT-NACHRICHTEN

SCHÄRDING

Evangelische Pfarre. Gottesdienst mit heiligem Abendmahl am Sonntag, 24. April, um 9.30 Uhr in der Kirche am Stein.

Stadtpräfäre. Anbetungstag am Samstag, 23. April, ab 17 Uhr; Eucharistiefeier um 19 Uhr. – Gottesdienste (Erstkommunion) am Sonntag, 24. April, um 8 und um 9.30 Uhr. – Bibelwanderung am Donnerstag, 28. April, um 19.30 Uhr; Treffpunkt: Pfarrzentrum.



Jubilär. Max Kubai, Ponyweide, vollendete am 20. April sein 85. Lebensjahr.

Fotos: privat

Geburtstag. Karl Prechtel, Bahnhofstraße, wird am 29. April 89 Jahre alt.

Gestorben ist am 16. April Andreas Schmidt, Passauer Straße, im 96. Lebensjahr. Der Trauergottesdienst findet am Freitag, 22. April, um 10.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt. Anschließend wird er zur letzten Ruhe am Stadtfriedhof geleitet.



Ehrung. Toni Schratzberger wurde bei der Generalversammlung für seine 60-jährige Mitgliedschaft bei der Kolpingfamilie geehrt.

Naturfreunde. Wanderung von St. Roman zur Stampfn und zurück am Freitag, 22. April; Treffpunkt: 10 Uhr, Friedhofsparkplatz; Info: Maria Koller, 0650 / 3847300.

Rotes Kreuz. Erste-Hilfe-Kurs für Fahrradfänger am Samstag, 23. April, 8 bis 14 Uhr, Rotkreuzhaus, Otmar-Spanlang-Straße.

Ausstellung Franz Kramer (Holzbilder) bis Donnerstag, 30. Juni, im Foyer des LKH Schärding; Info: 05 055478 / 22250.

Zeckenschutzimpfung am Montag, 23. Mai, von 8 bis 11 Uhr, BH Schärding.

Überblick

Flüchtlingskoordination

SCHÄRDING. 745 Asylwerber leben im Bezirk Schärding, der somit der zweitbeste Bezirk in ganz Oberösterreich ist. 85.000 Transitflüchtlinge sind durch Schärding gereist. Schwerpunkt der „Flüko“ ist die Sprachförderung.

Lesermeinung

Quark statt Topfen

Meinung zum Leitartikel „Quark statt Topfen“ vom 13. April: Sehr geehrter Herr Chefredakteur! Noch bevor ich Ihren Leitartikel gelesen habe, musste ich den in diesem Zusammenhang beobachteten „Vorfall“ mit ansehen.

Auf dem Weg von meinem Wohnhaus in die Stadt Schärding gehe ich nahezu täglich an der Landwirtschaftsschule Otterbach vorbei, so auch am heutigen Vormittag. Um zirka 8.30 Uhr bog vor mir ein Lkw mit Deggendorfer Kennzeichen und der Aufschrift „InnStolz“ und den Fotos verschiedener Molkereiprodukte zur Landwirtschaftsschule ein.

Ich glaube kaum, dass ein deutscher Lkw mit deutschen Molkereiprodukten nur aus Spass zur Landwirtschaftsschule fährt und nichts liefert.

Hier frage ich mich schon, welcher Eindruck muss unseren zukünftigen Landwirten vermittelt werden, wenn sie auf ihren Höfen ums Überleben kämpfen und zu sehen müssen, wie ihre Schule ausländische Molkereiprodukte einkauft? Da soll einer die Welt noch verstehen!

Ernst Hameding, St. Florian am Inn

Who is Who der Unfallchirurgie sprach über Tradition und spannende Zukunft

Emil-Beck-Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie ging im Kubinsaal in Schärding über die Bühne – Fachgebiet steht spannende Zeit bevor

Von Bianka Eichinger

SCHÄRDING. Vom Kreuzbandriss über das Karpaltunnelsyndrom bis hin zu künstlichen Hüft- oder Kniegelenken – die Unfallchirurgie am LKH Schärding hat nicht nur viel zu tun, sondern auch einen guten Ruf. Abteilungsleiter Andreas Stockinger und sein Team haben durch eine Operation bereits so manchem Schärdingener ein Stück Lebensqualität zurückgegeben. „Die Unfallchirurgie ist das Fach mit den meisten ambulanten Behandlungsfällen sämtlicher medizinischer Fächer. Wir bieten hier in Schärding eine solide unfallchirurgische Basisversorgung an. Im Bereich Hand- sowie Kniechirurgie sind wir top. Zukünftig wird auch die Fußchirurgie ein Thema. Behandelt wird bei uns natürlich jede Verletzung. Operiert wird alles, bis auf Schädel, Wirbelsäule und Becken“, so Stockinger, der hauptverantwortlich dafür ist, dass sich das Who is Who der Unfallchirurgie in Schärding traf, um über den Wandel des Fachgebietes zu sprechen.

Unfallchirurgie im Wandel

„Ich war Ende der 1980er-Jahre selbst Schüler von Emil Beck, der

„Die Unfallchirurgie im LKH Schärding ist gut aufgestellt. Die Wartezeiten, zum Beispiel für eine Hüftprothese, sind sehr überschaubar. Die einzigen Körperteile, die wir zwar behandeln, aber nicht operieren, sind Schädel, Wirbelsäule und Becken.“



Foto: Schatzberger

Andreas Stockinger, der auch eine Kassenordination in Schärding betreibt



Hochkarätige Referenten des Emil-Beck-Symposiums im Kubinsaal. (Schatzberger)

zu seiner Zeit bereits als sehr innovativ galt. Er ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass es zu Subspezialisierungen in der Unfallchirurgie kam“, erzählt Stockinger. Dem Schärdingener Oberarzt war es ein Anliegen, dass es sich beim Treffen der Unfallchirurgen aus ganz Österreich sowohl um die Traditionen als auch um die Zukunft des Fachgebietes dreht. „Natürlich ist es eine Ehre, dass das Symposium hier bei uns in Schärding über die Bühne geht. Es soll auch ein Zeichen sein, wie wichtig diese Fachrichtung ist. Es müssen endlich neue Strukturen geschaffen werden, damit wir den hohen Standard in diesem Bereich auch zukünftig halten können“, so Sto-

ckinger. Ein solches Symposium, das sich sowohl mit der Tradition, als auch Innovation mit Blick auf die Zukunft beschäftigt, habe es in dieser Form noch nirgends in Österreich gegeben.

In Zukunft Doppeldoktor

Stockinger, der auch Mitglied der Unfallchirurgie-Zukunftskommission ist, betont: „Wir brauchen überregionale Traumanetzwerke sowie ein abgestuftes Versorgungskonzept im Bereich der Unfallchirurgie. Weiters muss während der Facharztausbildung eine Rotation in unterschiedlichen Krankenhäusern möglich sein.“ Ganz wichtig sei die europaweite Anerkennung der in Österreich

„Emil Beck war wie ein Großvater für mich. Ich war einer von drei seiner Studenten und habe extrem viel von ihm gelernt.“

Andreas Stockinger, Abteilungsleiter der Unfallchirurgie am Landeskrankenhaus (LKH) Schärding

absolvierten Ausbildung. „Ich dürfte zum Beispiel mit meiner Facharztausbildung nicht einmal einen Knöchel in Passau operieren. Ganz einfach, weil meine Ausbildung in Deutschland nicht anerkannt wird. Das muss sich zukünftig unbedingt ändern“, so der Schärdingener Oberarzt.

Die Gründung des neuen Fachgebietes Orthopädie und Traumatologie ist ein erster Schritt in Richtung Wandel der Unfallchirurgie. „Mitte 2015 wurde mit der Ausbildung zum Facharzt für Orthopädie und Traumatologie gestartet. Dies ist in ganz Europa bereits so üblich, nur eben bis jetzt nicht in Österreich“, so Stockinger. Der Zukunft der Unfallchirurgie sieht der Schärdingener Oberarzt positiv entgegen, „aber nur, wenn sich die Spitalslandschaft ändert, Spitalsträger Netzwerke bilden und durch Ausbildung ein fachlicher Abgleich geschaffen wird.“

Bevölkerung über Passau-Werbefolder verwundert

Innviertler berührte der Prospekt aus Bayern wenig – Kritische Reaktionen von Passauern auf Aussagen

Von Bianka Eichinger

SCHÄRDING/PASSAU. Die Stadt Passau wirbt – wie bereits berichtet – mittels Werbefolder im Innviertel neue potentielle Einwohner. Jürgen Dupper, Oberbürgermeister der Stadt Passau, schreibt in seinem Vorwort, dass Passau ein sehr attraktiver und nachgefragter Standort sei. „Die Stadt beweist neben der hohen Zahl an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und der positiven Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes insbesondere das gestiegene Wohnungsangebot. So konnten in den letzten fünf Jahren aufgrund der hohen Nachfrage 1.300 Wohnungen genehmigt und errichtet werden.“

„Zubetonierte“ Grünflächen

Der in der Schärdingener Volkszeitung veröffentlichte Kommentar bezüglich des Werbefolders der Stadt Passau rief zahlreiche Reaktionen aus Passau hervor. „Von ‘ausreichend Wohnraum in allen Stadtteilen’ sowie ‘zahlreichen Arbeitsplätzen’ kann keine Rede sein. Vielmehr ist es so, dass in Passau



Unter dem Titel „Passau – ein neuer Lebensmittelpunkt für Sie“ versandte die Stadt einen Werbefolder. Fotos: BIEI

die letzten verbliebenen Grünflächen ‘mit Gewalt’ zubetoniert werden müssen, um der enormen Nachfrage nach Wohnungen und Einfamilienhäusern – wie neuerdings insbesondere in Sturmsölden/Hacklberg, wo landwirtschaftliche Flächen zerstört werden, um eine gewaltige Einfamilienhaus-

siedlung zu errichten, entgegen dem leider fruchtlosen Widerstand einer Bürgerinitiative – gerecht zu werden“, erklärt Stephan Kowarik aus Hals. Der freie Journalist hinterfragt aber nicht nur die Aussagen des Passauer Bürgermeisters hinsichtlich der Wohnsituation. „Als freier Mitarbeiter der Passauer Neuen Presse weiß ich, wie man sich auch als Akademiker schinden muss, um in Passau wenigstens bescheidene Honorare erwirtschaften zu können – von lukrativen Arbeitsplätzen kann ich leider keinen Erfahrungsbericht senden“, so Kowarik. Das großartige Bad PEB, das im Werbefolder beworben wird, und auch die „Einkaufsstadt mit Flair“ könne außerdem von jedermann nach Belieben genutzt werden, ohne nach Passau übersiedeln zu müssen.

Kritische Facebook-Postings

Kowarik hat den in den OÖNachrichten erschienenen Kommentar auf der Passauer Facebook-Seite gepostet. Auch dort herrschte eher Verwunderung über die angepriesenen Vorteile der Stadt Passau.

„Vor allem bezahlbare Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen, die nicht gerade in einem Block mit 20 Parteien sind“, lautete ein Kommentar mit Zwinkersmiley, der sich sarkastisch auf die beworbenen Wohnungen bezieht. Ein andere User postete: „Ich suche und suche und finde keine normale, bezahlbare Wohnung.“ Auch der florierende Arbeitsmarkt wird von den Bewohnern anders wahrgenommen. „Vielleicht sind wir ja alle unterqualifiziert und somit weniger wert“, kommentiert eine Userin kritisch.



Die OÖN berichteten über den Flyer.